

leidend ersehen. Wir müssen bekennen, daß selbiger uns wohl tief zu Herzen gangen, aber was wollen wir thun, man muß alles Gott und der Zeit befehlen. Dieser schicket und gibt nach seinem göttlichen Willen. Wir werden besorglich auch zuletzt noch mit in die Bruderschaft kommen* und über des heiligen Benedicti Orden, den vom heiligen Vater Francisco, dessen Namen wir Bruder führen, annehmen und dessen Gesellschaft** uns einverleiben müssen. Wan wir beide respective dreißig oder vierzig Jahr jünger wehren, so konten wir uns desto besser in den Handel schicken. Wir halten vor Gott für die größte Klippe, wan ein armer dem anderen was gibt, also daß wir auch gnädigt zufrieden, den Casten-Vogtey-Habern vom vorigen Jahr nachzusehen. Auf dieses Jahr müssen wir uns damit trösten, daß wo nichts ist, hatt der Kayser sein Recht verlohren, der Hoffnung lebend, Gott, der allmächtig, werde es hernegsten doppeltfältig wider ersehen, auch noch so viel übrig lassen und wider geben, daß wir eine kleine Musie bey der Kirchwehung haben mögen, daß te deum wird aber was schläffertig, und ahn Plaz dessen daß „miserere“ gesungen werden. Für dieselbe Bitten müssen, welche dieses Kriegs eine Ursach seint, daß also dieselbe dergleichen consilia in unserm Vaterlandt und Nachbarschaft nit mehr blieden lassen, sondern es heißchen möge: „da pacem domine in diebus nostris“. Und wan wir dergleichen haben wollen, so ist es Zeit, daß wir anfangen zu bitten. Wir erwarten auch ein Concept ahn wehn und was wir wegen obgedachtem Casten-Vogtey-Habern zu befehlen. Unerdessen recommendiren wir uns in unserm frommen Abts und dessen Kinder andächtiges Gebett, werden auch nit underlassen, dem vicario generali zuzuschreiben, damit er unsern Schöffell ihme recommendirt sein lassen und bey ein oder anderer Pfahr accomodiren möge. Es scheint aber, daß es in unserm Landt heißche und leider wahr werde: „percutiam pastores et dispergentur greges eorum“ Und ich bleibe im mit Guaden gewogen. Paris den 10 Novembris 1676. Franz Egon, episcopus Argentinensis.

Original mit eigenhändiger Unterschrift in der Hf. 325^b im hiesigen Archive.

73. Schreiben des Fr. Chr. von Wangen an den Abt Franz, d. d. Straßburg, 23. Nov. 1676.

Dem hochwürdigem, in Gott andächtigen Francisco,

* Er schickete nach dieser Stelle, wie es scheint, den Verlust seines Wirtums. Laguille, histoire d'Alsace t. II. p. 242, handelt vom Bischof Franz Egon in den Jahren 1674 u. 76, spricht aber von obiger Befürchtung nichts.

** d. i. der Franciskaner-Orden.

Abten des loblichen Gotteshaus Ettenheim-Münster etc., meinem insonders hochgeehrten Herren. Ettenheim-Münster.

Hochwürdig- in Gott andächtiger, hochgeehrter Herr Praelat. Ich hab die jüngste Post durch den Freyburger Botten verfaumt, da ewer Hochwürden ich hette berichten sollen, daß ich dero wehrtes Handtbrieflein sambt dem Memorial ahn hiesige löbliche Administration wohl empfangen und gehöriger Orthen wohl überliefert habe, aber mehreren Nachlaß nicht, als die Helffte dero Casten-Vogtey-Gebühr impetviren können*, hette wünschen mögen, so glücklich zu seyn, daß ich ein mehreres und dero gantzliches Verlangen hete erhalten können. Wie dan ewer Hochwürden sich allezeit meines geringfügigen Vermögens zue dero Diensten zu bemächtigen haben. Die ich mithin Gottes Providenz, dero aber mich zue beständigem favor bestens empfehle undt verpleibe ewer Hochwürden dienstschuldigster

Straßburg den 23. Novhr. 1676.

Franz Christoff von Wangen.

Original mit eigenhändiger Unterschrift Hf. 325^b

74. Copiae ad venerabilem conventum S. Galli, pro meis exulibus filiis, ulterius sustentandi. Datum 29 Novembris 1676. Ex Hochgerolzeß.

Admodum reverend. domine decane, multumque reverendissimi in Christo patres ac domini confratres conscripti. Dum iam tanto tempore meos filios habuistis, et inter vitae et mortis pericula me senescentem, pie meos alendo, sustentando, erudiendo, summe me consolati estis, precor, ut vos reciproce soletur optimus deus et rependat s. Gallo, quae impendit divo Ettoni. Inter miserias autem haec maxime, quod spem nec videam pacis, nec habendi panis, dum post sex aut 7 exspoliaciones, ex omnibus decimis hoc anno ne unum granum, nec unus manipulus foeni aut straminis remanserit, me adhuc in arce Gerolzeß et exulante, et quasi incarcerato, nec etiam in hodiernum diem cessant transitus militum, in via omnia rapiendum, ut timendum hac hyeme vix tutos fore, ex quo capite, nescio, sed somnio propter Brisacum. Seminari non potuit propter assiduas rapinas omnium rerum, dum nobis nihil re-

* In dem Briefe. Nr. 10 steht das Schreiben des Administrators Philipp Valentin Gr. v. Manderscheidt an den Amtmann Sgn. W. Casimir von Leyen, d. d. Straßburg, 10. Nov. 1676, nach welchem die Hälfte der Gebühren nachgelassen wird. In demselben Briefbuche steht ein Original-Schreiben des Bischoff. Amtmanns Sgn. Wilh. Casimir von Leyen in Ettenheim vom 31. December, worin er die Hälfte der Castenvogteigebühr fordert.